

2./X. 1918

Die neue Seuche.

Die Todesopfer der „spanischen Grippe“ in Wien. — Tod durch Lungenentzündung. — Versagen der gewöhnlichen Prophyllaxe. — Die ersten Anzeichen der Krankheit. — Vorkehrungen des städtischen Gesundheitsamtes.

Die „Neidspost“ hat gestern Äußerungen des Herrn Oberstadtphysikus Dr. Böhm über das neuerliche Auftreten der „spanischen Grippe“ veröffentlicht. Heute teilt der Leiter des städtischen Gesundheitsamtes Oberstadtphysikus Dr. Böhm mit:

Wenn auch infolge des Mangels einer Anzeigepflicht für influenzaartige Erkrankungen eine auch nur annähernd genaue Zahl der Personen, die derzeit in Wien an der spanischen Grippe erkrankt sind, nicht angegeben werden kann, so ist doch aus den Mitteilungen der städtischen Amtsärzte und der Schulbehörden zu entnehmen, daß die Erkrankungen in Wien einen sehr beträchtlichen Umfang angenommen haben. Jedenfalls läßt sich feststellen, daß die Anzahl der Todesfälle infolge Lungenentzündungen die zum größten Teil auf die „spanische Grippe“ zurückzuführen sind, bedeutend angestiegen ist. In normalen Zeiten sind 50 solche Todesfälle in der Woche zu verzeichnen, in den beiden ersten Septembertagen sind jedoch 73, bezw. 112 Todesfälle zur Kenntnis des Gesundheitsamtes gelangt.

Die bei ansteckenden Krankheiten sonst in Betracht kommenden Maßnahmen, wie Absonderung der Kranken usw., können bei der außerordentlichen Übertragbarkeit der „spanischen Grippe“, sowie bei dem Umstande, daß an ihr gleichzeitig eine große Anzahl von Personen an den verschiedensten Orten erkranken, nicht durchgeführt werden. Das städtische Gesundheitsamt war daher bemüht, jene Vorkehrungen zu treffen, die bei der Eigenart der Krankheit möglich sind. Man wird im gegebenen Falle, wie in der „Reichspost“ bereits angekündigt war, einzelne Schulklassen auf acht Tage schließen. Ansammlungen von Menschen wären möglichst einzuschränken.

Bemerkenswert ist, daß von der Krankheit erfahrungsgemäß irgendliche Personen befallen werden. Es empfiehlt sich, beim Auftreten der ersten Krankheitszeichen (Kopfschmerz, Fieber, Schluckbeschwerden, rauher, „bellender“ Husten) sofort ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Um einen Überblick über die Ausbreitung der Krankheit zu erlangen und um die erforderlichen Maßnahmen treffen zu können, hat sich das städtische Gesundheitsamt an die Statthalterei mit dem Ersuchen gewendet, die „spanische Grippe“ für Wien als anzeigepflichtig zu erklären. Das Amt hat sich ferner an die Statthalterei gewendet, daß in den Wiener Krankenanstalten ein erhöhter Bettenbelag durchgeführt werde, damit schwere Fälle jederzeit Aufnahme finden. Da Influenzaepidemien ebenso rasch, als sie kommen, wieder zu vergehen pflegen, ist zu erwarten, daß auch die in Wien derzeit bestehende Epidemie, die ja gewiß mit der Influenza vielfache Ähnlichkeit hat, wenn auch nach dem Befunde charakteristische Unterschiede bestehen, in absehbarer Zeit wieder abflaut.